

Oportunidadesâ: Lernen von Tepotzlan & Toluca

In der Bronx, in Harlem, Brownsville in Brooklyn, den Armenvierteln New Yorks, profitieren seit Dezember die ersten 5.100 Familien mit durchschnittlich 524 Dollar von einer Sozialinnovation, die zuvor 46 Millionen Brasilianer/Innen („Bolsa Família“) und 25 Millionen Mexikaner/Innen geholfen hat – conditional cash transfers (CCTs).

CCTs helfen Allerärmsten aus oft über Generationen vererbten Armutsfallen. Bürgermeister und self-made Milliardär Michael Bloomberg „goes to Mexico to learn: Opportunity NYC“ übertrug das Programm *Oportunidadesâ* aus dem ländlichen Mexico – Tepotzlan, Toluca – in die Weltmetropole. Armutsreduktion als höchste Priorität. Auf der Suche nach rasch wirksamen Vorbildern war die Commission for Economic Opportunity auf das von der Weltbank in Lateinamerika und der Karibik unterstützte Modell gestoßen und hat es für New York adaptiert. Anstatt der traditionellen Nord-Süd- oder Süd-Süd-Entwicklungshilfe lernt hier erstmals der reiche arme Norden vom armen einfallreicherer Süden.

Das erste CCT in den USA gibt armen Familien 4.000 bis 6.000 \$ jährlich, wenn sie gewisse Erziehungs-, Gesundheits- und Beschäftigungsziele erreichen. CCTs werden genau evaluiert. Inzwischen gibt es auch 16 Programme in 12 Ländern Asiens und Afrikas, bis 1,9 Milliarden Dollar Weltbankkredite. Gegenüber den 2,5 Milliarden Dollar, die rund 25 Millionen Menschen, ein Viertel der Bevölkerung Mexiko's aus der Armut herausholen sollen, nehmen sich die von der Rockefeller Foundation und anderen Privatsponsoren zusammengeschnorrt 53 Millionen Dollar für New York mickrig aus. Aber wenn sich die mexikanischen Erfolge – 5 % im ersten, 18% weniger Armut unter Teilnehmerinnen im zweiten Jahr – in NYC nur

annähernd wiederholen, wird wohl sehr viel mehr und öffentliches Geld fließen „to encourage parents and young people to take positive actions to stay in school, to stay healthy, and increase their earnings – all important ways to rise out of poverty“ (Bloomberg).

Anstatt der üblichen „handouts“ an Geld oder Gratissuppen oder Gutscheinen für Gratissuppen von community organizations herkömmlicher Armutsbekämpfung geben CCTs Geld direkt an Familien für bestimmte „Leistungen“, in NYC etwa zweimonatlich 25-50\$ für 95% Schulbesuche; 25\$ für Anwesenheit bei Eltern-Lehrer-Abenden; 50\$ für den Erwerb einer Bibliothekskarte; bessere test scores bringen 300-600\$; high school students und ihre Eltern kriegen 600\$ für zumindest 11 credits jährlich, 400\$ für den Studienabschluss. Ähnliche Anreize gibt es für Gesundheits- und Vorsorgeverhalten wie regelmäßige (Zahn)-Arztbesuche sowie für Vollzeitarbeit oder kombinierte Arbeit-Jobtraining, Vollzeit.

Natürlich kann diese Tarifliste zur Bezahlung vermeintlicher Selbstverständlichkeiten wie Schulbesuch oder Arztvisiten belustigen oder gar empören, wenn man Ursachen und Folgen des Nichtbefolgens von Schul- bis Impfzwang oder die Kostenbarrieren einer „non-socialized medicine“ nicht versteht. Auch die möglichen Nachteile sind vielfältig. Und doch scheinen Zahlungsanreize im Kapitalismus allemal wirksamer - und humaner - als Polizei und Zwang oder laissez-faire und „menefregismo“ (nicht stubenrein übersetzbar). Und brauchen unsere ärmsten Zuwanderer und Einheimischen kein Chancen-Programm?